



# liberal international **li-KURIER**

AUSGABE 01|2018  
WWW.DGLI.DE

MAGAZIN DER DEUTSCHEN GRUPPE DER  
LIBERAL INTERNATIONAL E. V. (DGLI)



Jürgen Martens

## *Sehr geehrte Damen und Herren Liebe Freunde der DGLI*

dieser neue LI-Kurier ist zugleich der erste in nach der Wahl eines neuen Präsidiums der Deutschen Gruppe in LI. Die die Mitgliederversammlung hat mich in München zum Präsidenten der DGLI gewählt. Ich habe die

Aufgabe des Präsidenten gerne übernommen und freue mich auf die Zusammenarbeit mit allen Mitgliedern und Freunden der DGLI. Aber zunächst möchte ich mich bei Patrick Meinhardt bedanken, der diese Aufgabe über zwölf Jahre mit viel Einsatz und Geschick erfüllt hat. Liberal International ist als weltweite Organisation liberaler Parteien und Persönlichkeiten auch in Deutschland mit der FDP und der Deutsche Gruppe von Individualmitgliedern vertreten, wobei die DGLI vor allem solche Mitbürger ansprechen kann, die Interesse an der internationalen liberalen Arbeit haben, ohne jedoch einer Partei beitreten zu wollen.

Für das neue Präsidium stellen sich in den nächsten Jahren wichtige Herausforderungen. So werden wir natürlich das nächste Jahr und die Wahlen zum Europäischen Parlament nutzen, um mehr Bürger über Liberal International, ihre Arbeit und vor allem ihre Werte zu informieren und größere Sichtbarkeit zu erlangen. Dabei ist das politische Umfeld für Liberale weltweit schwieriger geworden. Ob in Europa oder den USA und in Asien breiten sich weiter politische Kräfte aus, die offen ihre Abneigung gegenüber liberalen Werten bekunden und dies wenn möglich auch umsetzen. Diese Renaissance des Autoritären bietet gleichwohl zahlreiche Möglichkeiten, über die Gefahren zu diskutieren, die aus diesen erklärt illiberalen Vorstellungen erwachsen.

Wir sind überzeugt, die besseren Antworten zu haben, also werben wir für sie. In diesem Sinne freue mich auf die Begegnung mit Ihnen und unsere Zusammenarbeit.

Herzlich  
Ihr

Dr. Jürgen Martens MdB  
Präsident DGLI

WERDEN SIE MITGLIED  
[dgli.de/mitglied-werden](http://dgli.de/mitglied-werden)

## TERMINE

**12./13. MAI 2018**  
**69. FDP-BUNDESPARTEI**  
MIT DGLI-STAND, STATION BERLIN

**4. BIS 15. JUNI 2018**  
**PERU-REISE DER DGLI-SEKTION HESSEN**

**21. BIS 23. JUNI 2018**  
**200. LI-EXEKUTIVKOMITEE**  
HANS-DIETRICH-GENSCHER-HAUS, BERLIN  
MIT LI-KONFERENZ ZUM THEMA „DELIVERING CLIMATE  
JUSTICE: LEADING LIBERALS TOWARDS ENACTING THE  
PARIS AGREEMENT“

**20. BIS 25. OKTOBER 2018**  
**15. DGLI-SEMINARREISE NACH ISRAEL**

**29. NOVEMBER BIS 2. DEZEMBER 2018**  
**62. LI-KONGRESS, DAKAR (SENEGAL)**

## JÜRGEN MARTENS NEUER DGLI-PRÄSIDENT

MIT NEUEM SCHWUNG AUS DER JAHRESMITGLIEDERVERSAMMLUNG GESTARTET

Der rechtspolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion und ehemalige sächsische Justiz- und Europaminister, Dr. Jürgen Martens, wurde auf der Jahresmitgliederversammlung am 21. April 2018 einmütig zum neuen Präsidenten der Deutschen Gruppe der Liberal International gewählt. Martens, der die Nachfolge des früheren FDP-Bundestagsabgeordneten Patrick Meinhardt antritt, konnte als stellvertretender Landesvorsitzender wegen des gleichzeitig laufenden Landesparteitags der FDP Sachsen nicht nach München kommen und betonte in seiner zugeschalteten Videobotschaft, daß er es als Ehre und Ansporn betrachtet, dieser traditionsreichen zivilgesellschaftlichen Organisation liberal gesinnter Bürger nun die nächsten zwei Jahren dienen zu dürfen. Er erinnerte daran, daß die DGLI – 1947 auf Betrei-

Wahl Martens' im Namen des alten Präsidiums vorgeschlagen, da für die Neuaufstellung dieser Vereinigung eben auch die öffentliche und medienwirksame Wahrnehmung von außerordentlicher Bedeutung ist – und worüber wäre dies besser zu erreichen als über ein nationales politisches Mandat. Als ehrenamtlicher Präsident des European Liberal Forum (ELF), der europäischen „Stiftung der liberalen Stiftungen in Europa“, ist Jürgen Martens auch über die deutschen Grenzen hinaus bestens vernetzt und erfüllt „idealtypisch“ die „Job Discription“ für dieses Amt.

Neu zogen in das geschäftsführende Präsidium als Stellvertreter des Präsidenten die FDP-Bundestagsabgeordnete Renata Alt (Baden-Württemberg), zugleich Mitglied im Auswärtigen Ausschuß und Stellvertreterin im Ausschuß für wirtschaftliche Zusammenarbeit, und der bisherige Beisitzer, Dr. Carsten Klein (Nordrhein-Westfalen) ein; Schatzmeister Dr. Steffen Pabst (Sachsen-Anhalt) und Generalsekretär Manfred R. Eisenbach (Berlin) wurden ebenfalls einmütig bei eigener Enthaltung in ihren Ämtern bestätigt. Bei den Beisitzern setzten sich bei sieben Kandidaten die bisherige Vizepräsidentin Lilli Löbsack (Berlin), Sandro Schilder (Brandenburg) und Dr. Wolfgang Weisskopf (Thüringen) durch und erstmals in das Präsidium gewählt wurden Hellmuth Meinhof (Rheinland-Pfalz), Hans-Henning Pohlentz (Hessen) und Cécile Prinzbach (Bayern). Durch die bisherigen Präsidiumsmitglieder, die sich zur Wiederwahl stellten, so Meinhardt, findet ein sanfter Übergang zum Präsidium Martens statt, der mit dem gesammelten Know-how Kontinuität und Aufbruch zugleich möglich macht. Besondere Worte des Dankes fand der ausscheidende Präsident für seine langjährige Stellvertreterin Lilli Löbsack, die mit ihrer Tätigkeit im renommierten Human Rights Committee der Liberal International eine wür-



Gruppenbild von Patrick Meinhardt (mittig) mit Mitgliedern des neu gewählten DGLI-Präsidium

dige Vertreterin der deutschen Menschenrechts-Community ist, und für Generalsekretär Manfred R. Eisenbach, der über seine gesamte Präsidentschaft unermüdlich an seiner Seite gestanden hat und treibende Kraft der Deutschen Gruppe sei – über die Grenzen Deutschlands hinaus, denn als Schatzmeister der Liberal International gehöre er auch in der liberalen Weltunion zu den meinungsstarken Führungspersönlichkeiten. Patrick Meinhardt dankte in seinem Bericht auch den ausscheidenden Präsidiumsmitgliedern Dr. Christoph Dietrich, Saba Farzan, Sven Heise und Dr. Wolfgang Tischler für ihre langjährige Mitarbeit und wies darauf hin, daß in seiner Zeit als Präsident gemeinsam viel erreicht wurde: Der Liberal International Day, in diesem Jahr unmittelbar vor der Mitgliederversammlung zum dreizehnten Mal veranstaltet, hat sich zu der herausragenden jährlichen Leuchtturmveranstaltung der DGLI entwickelt; die Mitgliederzahl hat sich in der letzten Dekade auf fast 400 nahezu verdoppelt. Allerdings hat die DGLI auch die „Mühen der Ebene“ schmerzlich erfahren müssen, als nach dem Ausscheiden der FDP aus dem Deutschen Bundestag gerade in dessen letzter Legislaturperiode vieles organisatorisch erschwert wurde und die Aufmerksamkeit für unsere Arbeit rapide nachließ. Dies blieb nach seinen Worten nicht ohne Auswirkungen gerade auf die Ak-

tivitäten in den Sektionen, die alle von dem bereits jetzt schon spürbaren Schwung des Neuaufbruchs profitieren müssen. Denn ohne die Arbeit in der Region bleibt die DGLI verletzlich, da auch hier der politische Grundsatz gilt: All politics is local!

Nach einem hervorragenden, auf reges Publikumsinteresse gestoßenen LI Day überreichte Generalsekretär Manfred R. Eisenbach Patrick Meinhardt in der gut besuchten Jahresmitgliederversammlung namens des alten und des neugewählten Präsidiums als Anerkennung für seinen jahrelangen Einsatz für die DGLI ein Medaillon des Brandenburger Tors von der Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin, das weltweit als ein Zeichen der Freiheit und der Einheit betrachtet wird, und wünscht dem scheidenden Präsidenten für seinen weiteren Lebensweg beruflich, politisch und privat alles erdenklich Gute.

Manfred R. Eisenbach  
DGLI-Generalsekretär

## JOHANNESBURG DECLARATION

LI VERABSCHIEDET LIBERALES KONZEPT FÜR BESSERE GOVERNANCE

Auf der 199. Sitzung ihres Exekutivkomitees verabschiedeten die Mitgliedsparteien am 27./29. Oktober in Johannesburg ein mutiges Programm für eine bessere Governance der Staaten im 21. Jahrhundert. Unter dem Vorsitz von LI-Vizepräsidentin Astrid Thors und dem Mayor der südafrikanischen Metropolregion Mandela Bay, Athol Trollip, umreißt die Erklärung die Vorstellung der Liberalen – ob in Regierungsverantwortung oder in Opposition –, wie die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts ge-

meistert werden können. Dabei wird angeknüpft an das neue Liberale Manifest, das auf dem letzten LI-Kongreß im Mai 2017 in Andorra angenommen wurde, und stark Bezug genommen auf sich herausbildende Entwicklungen, die die Demokratie bedrohen: Die Erklärung stellt daher u. a. fest, daß bessere Governance heißt, immer die Belange zukünftiger Generationen zu bedenken, nachhaltiger Entwicklung Vorrang zu geben und die zunehmende Zerstörung des Ökosystems zu vermeiden. Aus diesen Gründen beschreibt die

Johannesburger Erklärung einmal mehr liberale Prinzipien im Kontext von Demokratie, Menschenrechten, Rechtsstaatlichkeit und öffentlicher Verwaltung. Aus den bitteren politischen Erfahrungen mit der südafrikanischen Regierungspartei ANC, deren korrupte Machenschaften das an sich reiche Land um Entwicklung und Chancen bringt, schloß der erst vor kurzem gewählte Mayor von Johannesburg Herman Mashaba: Wenn man wirklich eine bessere Regierung haben möchte, muß man für mehr Gleichberechtigung

und aktives zivilgesellschaftliches Engagement eintreten und korrupte Beamte loswerden. Über die Wege dorthin bestand große Einigkeit, und es erstaunt sicherlich nicht, daß zuvorderst der besondere Stellenwert von Bildung und einer fairen marktwirtschaftlichen Ordnung hervorgehoben wurde, um gesellschaftliche und wirtschaftliche Ungleichheiten zu beseitigen.

Manfred R. Eisenbach  
DGLI-Generalsekretär

## RECHT UNTERM PALAVERBAUM

AUSSENPOLITISCHES SEMINAR DER DGLI IN JOHANNESBURG/SÜDAFRIKA VOM 30.10. – 5.11. 2017



Das diesjährige Seminar fand wiederum auf Initiative von Dr. Carsten Klein in Johannesburg statt. Besonders interessant war der Besuch des Verfassungsgerichts, des höchsten Gerichts Südafrikas, zuständig für die Auslegung der 1997 in Kraft getretenen Verfassung. Das Gericht tagt seit 2004 in dem neu errichteten Gebäude auf dem Gelände des Johannesburg Fort. Das Gebäude grenzt direkt an die Mauer des 1987 geschlossenen Gefängnisses, in dem Mahatma Gandhi, aber auch Nelson Mandela im berühmten Block 4 inhaftiert waren. Das Gerichtsgebäude steckt voller architektonischer Symbolik. Zum Teil ist es aus Steinen des alten Gefängnisses gebaut. Das Foyer stützt sich auf schräge Säulen, die Bäume repräsentieren, unter denen sich früher Dorfbewohner versammelt haben, um Rat abzuhalten. Eine Vertreterin der FNF Südafrika zusam-

men mit einer Mitarbeiterin der Helen-Suzman-Foundation (HSF), mit der die Stiftung seit Jahren kooperiert, erklärte uns Arbeitsweise, Zusammensetzung und Funktion des Verfassungsgerichts. Die HSF hat im August 2017 bei Gericht eine wegweisende, auf Transparenz zielende Klage eingereicht. Sie will Zugang erhalten zu den bisher geheim gehaltenen Tonbandaufzeichnungen, die den Verlauf der Beratungen über die fachliche Qualität der Kandidaten offenlegen. Bei der beklagten Kommission handelt es sich um eine Art Richterwahlausschuss, die dem für die Ernennung zuständigen Staatspräsidenten geeignete Richter vorschlägt. Anlass der Klage der Helen-Suzman-Foundation waren mehrere umstrittene Ernennungen durch Präsident Zuma. Eine Entscheidung des Gerichts steht zurzeit noch aus.

Lilli Löbsack, Vizepräsidentin der DGLI und Strafverteidigerin in Berlin

## MISSION IMPOSSIBLE? –

DER INTERNATIONALE STRAFGERICHTSHOF (ICC) IN DEN HAAG



Das „Human Rights Committee“ („HRC“) von Liberal International (LI) besuchte am 30. 11. 2017 den Internationalen Strafgerichtshof. Das Treffen hatte zum Thema „Global Justice and Rule of Law“. Dem Komitee gehören auf deutscher Seite Markus Löning als Präsident sowie Marina Schuster, Manfred R. Eisenbach und Lilli Löbsack als Mitglieder an. Das Gründungsdokument des ICC von 1998, bekannt als Rom-Statut, unterzeichneten 123 Länder. Nicht-Mitglieder sind u.a. Länder wie die USA und China, aber auch Israel, Syrien und die Türkei. Russland, das den Vertrag zwar nicht ratifiziert hat, jedoch unterstützte, kündigte 2016 seinen Rückzug wegen der Einschätzung des Gerichts zum Ukraine-Konflikt an. Die Gerichtspräsidentin, Judge Fernández de Gurmendi, wies unsere Besuchergruppe nachdrücklich auf die ausschließliche Zuständigkeit des Gerichts für Kriegsverbrechen, Genozid und Verbrechen gegen die Mensch-

lichkeit und die bestehenden strikten Regeln hin, dem Anklage und Gericht unterworfen seien. Das Gericht könne leider nicht alle von Individuen begangenen Gräueltaten verfolgen und bestrafen. In letzter Zeit seien dem Gericht vermehrt rassistische Tendenzen und mangelnde Glaubwürdigkeit vorgeworfen worden. Denn bisher seien ausschließlich afrikanische Politiker angeklagt oder/oder verurteilt worden.

Südafrika und Gambia hätten deswegen ihren Austritt angedroht, jedoch zunächst wieder zurückgezogen. Dagegen hat als erstes Land Burundi Ende Oktober 2017 den ICC verlassen. Da der blutige Konflikt zwischen Regierung und Opposition zu einer Zeit ausbrach, als Burundi noch Mitglied war, wird der ICC jedoch seine Ermittlungen fortführen können. Zwar haben mehrere afrikanische Länder dem ICC ausdrücklich ihrer Solidarität versichert, dennoch scheint die Afrikanische Union (AU) einen eigenen „Regionalen Strafgerichtshof“ für Afrika einrichten zu wollen, wie einer der Referenten bei unserem Treffen in Den Haag berichtete.

Lilli Löbsack, Vizepräsidentin der DGLI und Strafverteidigerin in Berlin



Manfred R. Eisenbach (li.) mit Patrick Meinhardt (re.)

ben britischer Liberaler gegründet und noch vor der FDP in die Liberal International als Mitglied aufgenommen – in der liberalen Weltgemeinschaft immer einen besonderen Platz eingenommen hat und mit herausragenden Persönlichkeiten, von Theodor Heuss über Ralf Dahrendorf und Walter Scheel, der liberalen Sache mit Herz und Verstand gedient hat. Patrick Meinhardt, der aus beruflichen Gründen nach zwölf Jahren nicht mehr für dieses Amt kandidierte, hatte den Mitgliedern die

## ZWISCHEN TRAUM-SAFARI UND STAATSKORRUPTION – SÜDAFRIKA AM SCHEIDEWEG



Gruppenbild im Polizei Headquarter in Soweto

Peter Mtshany hat recht: Südafrika ist ein Land der großen Potenziale! Wirtschaftliche Blüte – nicht zuletzt aufgrund der guten geographischen Lage –, Sehnsuchtsziel für viele Touristen, Reichtum an natürlichen Ressourcen, ein gut ausgebauter Dienstleistungssektor, eine große Anzahl gut ausgebildeter Männer und Frauen sowie die Vision Nelson Mandelas von einer friedlichen und prosperierenden Regenbogennation – all diese Indikatoren deuten auf die großen Chancen der Republik am Kap der Guten Hoffnung hin. Im dunklen Kontrast dazu steht jedoch die von Einheimischen beschriebene Realität: ein korruptes System von Vetternwirtschaft, beginnend an der präsidentiellen Spitze des Landes mit Figuren, die als nationale Vorbilder längst nicht mehr taugen. Hinzu kommt die erschreckende Kriminalität, wo Straßenraube, No-Go-Areas und heimtückische Farmmorde – auch an schwarzen Farmarbei-



Gruppenbild vor der Deutschen Botschaft in Pretoria

tern – zum Alltag gehören sowie die hohe Arbeitslosigkeit von rund 30% und das lückenhafte Sozialversicherungssystem. Warum, stellt sich vor diesem Hintergrund die Frage, ist dieses

Land, insbesondere von außen betrachtet, ein Hort der Stabilität in Afrika und nicht auf dem Weg zu einem „Failed State“? Wirtschaftlicher Stabilisator ist der ausgeprägte und funktionierende private Dienstleistungssektor, der zahlreiche Bedürfnisse der Bevölkerung – insbesondere bei gut gefülltem Portemonnaie – am Staat vorbei erfüllt, etwa Schule und Bildung, Gesundheit, private Sicherheit und Versicherungen. Aber auch ein funktionierendes Justizsystem, eine (noch) breite und unabhängige Medienlandschaft sowie gute zivilgesellschaftliche Netzwerke, basierend auf Vertrauenssystemen innerhalb der unterschiedlichen Gemeinschaften sowie Stolz und Loyalität dem eigenen Land gegenüber sind Garantien für ein immer noch intaktes Staatswesen. Das Land vergibt sich allerdings viele Gestaltungsspielräume im Inneren wie im Äußeren. Dazu gehört der überhaupt nicht stattfindende Ausbau des inner-südafrikanischen Handels. Hier würde sich gerade die 1979 gegründete Southern African Development Community (SADC) anbieten – ein Zusammenschluss von 15 Staaten des südlichen Afrika, mit dem Ziel einer verstärkten wirtschaftlichen und politischen Integration. Sie ist jedoch über einen etwas besser funktionierenden Zollverein nicht hinausgekommen. Noch immer generiert Südafrika das Gros seines Handelsvolumens mit China, gefolgt von der Europäischen Union und den USA.

Die SADC-Staaten liegen abgeschlagen dahinter. Daran hat auch die in diesem Jahr beginnende SADC-Präsidentschaft des südafrikanischen Staatspräsidenten Jacob Zuma nichts ändern können. Vielmehr besteht die Gefahr, dass mit einer auch in Afrika deutlich spürbaren Rückzugspolitik der USA China eine dominierende Rolle übernimmt, politisch wie wirtschaftlich. Die durch fortwährende Machtquerelen im (noch) staatstragenden African National Congress (ANC) geschwächte Regionalmacht Südafrika verliert dabei immer stärker an Gestaltungsspielräumen in der Wirtschafts-, Außen- und Sicherheitspolitik für das gesamte Afrika. Anlass genug für ein verstärktes Engagement Europas. Aber auch der anstehende Generationenwechsel im ANC und die immer weiter erstarkende Opposition (insbesondere die dem liberalen Spektrum zugehörige Democratic Alliance) eröffnen mit

Blick auf die nächsten Parlamentswahlen 2019 neue Optionen.

Peter Mtshany ist übrigens im benachbarten Zimbabwe geboren. Er hatte dort eine exzellente mehrsprachige Ingenieurausbildung erhalten und verdingt sich heute als Straßenhändler in Johannesburg. Trotzdem bleibt er dabei: Die Potenziale Südafrikas seien riesig. Es fehle allerdings an überzeugender Regierungsarbeit und vor allem einer guten Bildung für alle.

Carsten Klein

Präsidiumsmitglied der DGLI

Die DGLI hat 2017 in Kooperation mit der FNF mit der Republik Südafrika zum mittlerweile 14. Mal ein wichtiges Partnerland Deutschlands besucht. Dabei standen Botschafts-, Parlaments-, Verwaltungs-, Wirtschafts-, Medien-, Sicherheits-, Wissenschafts- und Kirchenterrmine auf dem Programm.

## DGLI VERTRETER BEI DEN FEIERLICHKEITEN ZU KANADAS 150STEM GEBURTSTAG

Unser DGLI Vizepräsident, Dr. W. Tischler, besuchte mit einer Gruppe deutscher Politiker (SPD und CDU) Kanada im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150. Gründungsjubiläum. Das Ziel der Reise war, einerseits die Beziehungen zwischen Kanada und Deutschland zu festigen - aber vor allem auch, um an einigen Feierlichkeiten zum 150. Geburtstag Kanadas teilzunehmen. Zu allererst wurde die Delegation von Jim Watson, dem Oberbürgermeister von Ottawa, in dessen Büroräumen empfangen. Anschließend folgten zwei große Empfänge von der deutschen Botschaft zu Ehren der Gründung Kanadas. Ein weiterer Höhepunkt innerhalb des Besucherprogramms bestand in einer persönlichen Führung durch das kanadische Parlament in Otta-

wa. Dabei nutzte Mr. Neil Ellis, liberaler MP, die Gelegenheit, um Dr. Tischler als Vertreter der DGLI im kanadischen Parlament persönlich willkommen zu heißen. Weitere Veranstaltungen rundeten das Programm ab.

Dr. Wolfgang Tischler,  
Vizepräsident der DGLI



Neil Ellis (li.) mit Dr. Wolfgang Tischler (re.)

## BERICHT UNSERER DGLI STUDIENREISE 2017 NACH INDONESIEN

Jährlich wird von DGLI-Vizepräsident Dr. Wolfgang Tischler eine internationale Studienreise angeboten. Neben den touristischen Höhepunkten des besuchten Landes bilden auch immer besondere Besuche und spezielle Einladungen einen Höhepunkt. Um nur einige Beispiele zu nennen: die Begrüßung als Ehrengäste in China beim Empfang zum chinesischen Neujahr, in Nordkorea Einladung zu einer Sonderveranstaltung, ebenso in Südafrika und in Patagonien etc. etc. Dieses Jahr war Indonesien unsere Reiseziel. Am Anfang der Reise wurden wir in Jakarta vom Chef der Deutschen Bank, im Anschluss daran vom deutschen Botschafter, Herrn von Ungern-Sternberg, und abschließend vom Leiter der Deutsch-Indonesischen Handelskammer und dem Leiter

des dortigen Büros der FNF zu Gesprächen und Informationen empfangen. Das Land ist zutiefst faszinierend durch die einnehmende Freundlichkeit der Menschen und ihr Interesse an uns Touristen. Die spürbare interkulturelle, ethnische und religiöse Harmonie übertrug sich auf unsere Reisegruppe. Die überwältigenden landschaftlichen Formationen im Nationalpark Bromo-Tengger-Semeru, im Karstgebiet Rammang oder im Hochland Tanah Toraja und die einzigartigen zeitgeschichtlichen und religiösen Kulturdenkmäler in der Umgebung von Yogyakarta gaben uns einen Einblick in die fremdartige Welt. Zum Ende der Studienreise trennte sich die Gruppe – ein Teil trat die Heimreise an und der andere Teil gönnte sich noch eine ruhige Woche Sonnenschein und



Gruppenbild in der hinduistischen Tempelanlage Candi Prambanan

Erholung im Ferienparadies Bali. Insbesondere der dort vorhandene tolerante Islam hat unsere Gruppe tief beeindruckt. Es war eine unglaublich interessante Studienreise in dieses „Land der Harmonie“. Unter den vielen Teilnehmern der Reisegruppe ist immer nur ein kleiner Kreis bereits Mitglied der DGLI, Ziel ist es, dass

die anderen Mitreisenden über diese Veranstaltung an die DGLI herangeführt werden um zu einem späteren Zeitpunkt vielleicht ebenfalls Mitglied der FDP werden. Die nächste geplante DGLI Studienreise 2018 wird Peru zum Ziel haben.

Dr. Wolfgang Tischler,  
Vizepräsident der DGLI

## DELIVERING CLIMATE JUSTICE: LEADING LIBERALS TOWARDS ENACTING THE PARIS AGREEMENT

200. Sitzung des Exekutivkomitees der Liberal International tagt am 22./23. Juni 2018 in Berlin. Auf Einladung der FDP und ihrer Kooperationspartner DGLI und Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit kommen Liberale aus der ganzen Welt zur Jubiläums-sitzung des Exekutivkomitees in Berlin zusammen. Im Zentrum der Tagung steht am Samstag, dem 23. Juni, eine Konferenz, die mit dem Thema „Delivering Climate Justice: Leading Liberals towards Enacting the Paris Agreement“ eine der Schicksalsfragen der Menschheit aufnimmt. Von der „Liberal Declaration“ von Oxford (1967) bis hin zum „Liberal Manifesto“, das im vergangenen Jahr anlässlich des 70-jährigen Bestehens der Liberal International (LI) auf ihrem Jahreskongress einstimmig verabschiedet wurde, hat sich die LI stark für Fragen der Umwelt und ihres Schutzes eingesetzt. Be-

reits 1990 nahmen die Delegierten aus aller Welt auf dem LI-Kongress in Helsinki die „Helsinki Declaration on the Environment“ an – dem ersten Dokument der Liberal International, das sich ausschließlich diesem Thema widmet. 28 Jahre später, zu einem entscheidenden Zeitpunkt in der Menschheitsgeschichte, lädt die LI ihre Mitglieder nach Berlin ein, um die Lage und die Wirksamkeit liberaler Umweltpolitik zu überprüfen und einen beherzten Schritt vorwärts zu machen, nachhaltigen Umgang mit der Umwelt zu verwirklichen. Mit dieser Konferenz wird im Hans-Dietrich-Genscher-Haus auch dem früheren Bundesinnenminister Genscher Reverenz erwiesen, der nach Übernahme seines Amtes in der damaligen sozial-liberalen Koalition Umweltpolitik zwar nicht erfunden, aber auf die politische Agenda gebracht hat, indem er in seinem Ministerium eine umwelt-

politische Abteilung einrichtete, die der Nukleus zum späteren Bundesumweltministerium werden sollte. Die eintägige Konferenz soll mit einer „Berliner Erklärung“ der LI-Mitglieder und der Einsetzung eines neuen ständigen Ausschusses der Liberal International für Klimagerechtigkeit beendet werden, der in seiner Arbeitsweise dem hochangesehenen LI Human Rights Committee nachgebildet ist, das Beobachterstatus beim Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen ( ECOSOC) hat. Renommierte Experten und Politiker werden in drei Session die Themenbereiche „Wettbewerb und Innovation – Liberale Antworten auf die Bedrohung des Klimawandels“, „Nachhaltige Städte – Umweltpolitiken, die die Lebensgewohnheiten der Menschen verändern“ und schließlich „Gegenwart und Zukunft des Energiemarktes“ diskutieren. Die Eröffnungsrede wird die liberale kanadische Ministerin für Umwelt und Klimawandel, Catherine Mary McKenna PC MP, halten. Das L-Exekutivkomitee wird am Freitag durch LI-Präsident und früheren andorranischen Außenminister und UN-Botschafter, Dr.

Juli Minoves Triquell, und den Bundesvorsitzenden der Freien Demokraten, Christian Linder MdB, eröffnet. Neben der Administrativsession des Exekutivkomitees wird sich am Donnerstag bereits der Menschenrechtsausschuss der Liberal International unter Leitung seines Vorsitzenden Markus Löning, des früheren Berliner Bundestagsabgeordneten und Menschenrechtsbeauftragten der Bundesregierung, zu einer internen Sitzung sowie einem Besuchsprogramm zu Menschenrechtsaktivisten in Berlin treffen. Daneben freuen sich LI-Vizepräsident Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué und LI-Schatzmeister Manfred R. Eisenbach, das LI-Präsidium zur Fortsetzung seiner Strategietagung im Hans-Dietrich-Genscher-Haus begrüßen zu können. Interessenten an der Klimakonferenz wenden sich wegen der Registrierung bitte an den DGLI-Generalsekretär, erreichbar unter der E-Mail-Adresse meisenbach@universum.com. Weitere Informationen sind über die LI-Internetseite [www.liberal-international.org](http://www.liberal-international.org) abrufbar.

Manfred R. Eisenbach  
DGLI-Generalsekretär

## ERSTER LIBERAL INTERNATIONAL DAY UNTER PALMEN

Am diesjährigen Liberal International Day in München konzentrierten sich zahlreiche Vertreter der liberalen Elite auf das Verhältnis des Liberalismus zum Nationalismus und bekräftigten die Erfolgsaussichten der Idee vom freiheitlichen Europa.



Liberal International Day 2018

Sind Losungen wie „I want my country back!“ oder „America first!“ ein kurzzeitiger Trend oder eine echte Veränderung in unserer längst globalisierten Welt? Zunehmend wird ein dramatisches Spannungsverhältnis zwischen der Globalisierung und dem Verlangen nach Identität, Abgrenzung und Exklusion beobachtet. Die zum dreizehnten Mal ausgetragene Veranstaltung wurde diesmal in der bayerischen Metropole München organisiert. Über 200 Personen sind dem Aufruf der Deutschen Gruppe der Liberal International DGLI e. V., der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und Gesellschaft für die Freiheit e. V. gefolgt, an einem der größten Liberalismus-Events teilzunehmen. Patrick Meinhardt, Präsident der Deutschen Gruppe der Liberal International (DGLI), scherzte noch am Anfang der Veranstaltung, das sei „der erste Liberal International Day unter Palmen“.

Zu den eingeladenen Experten zählten auch Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué, stellvertretender Vorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und Vizepräsident der Liberal International, Manfred R. Eisenbach, Vorsitzender der Gesellschaft für die Freiheit e. V., Nadja Hirsch, FDP-Vorsitzende im EU-Parlament und Vorstandsmitglied der Thomas-Dehler-Stiftung, Kaspar Villiger, ehemaliger Schweizer Bundesrat und Bundespräsident, Prof. Dr. Robert Falkner, Associate Professor

für Internationale Beziehungen an der London School of Economics and Political Science, Christophe Arend, Mitglied der französischen Nationalversammlung, Assemblée nationale und Präsident der dort angesiedelten französisch-deutschen Freundschaftsgruppe, Marie Kapretz, ehemalige Vertreterin der Regierung von Katalonien in Deutschland, Prof. Dr. István Szent-Iványi, ehemaliger Staatssekretär im ungarischen Außenministerium, und Dr. Rainer Stinner, ehemaliger FDP-Bundestagsabgeordneter. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Vorsitzenden der DGLI-Sektion Bayern, Cécile Prinzbach.

Beim Begrüßungswort hat Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué die zentrale Frage aufgeworfen, ob die Globalisierung nicht gescheitert sei. Trotz des offensichtlichen ökonomischen Aufschwungs wird die Bevölkerung laut Paqué immer häufiger mit den gleichzeitigen Identitätsverlusten konfrontiert, was die Unzufriedenheit mit der liberalen Demokratie stärkt. Den kritischen Tenor akzentuierte auch Manfred R. Eisenbach: „Auch wenn die Angst der schlimmste Ratgeber ist, werden die Globalisierungsverlierer medial fast immer in den Mittelpunkt gestellt.“ Deswegen darf der konstruktive Umgang mit den verunsicherten Bevölkerungsgruppen nicht vermieden werden.

Europaparlamentarierin Nadja Hirsch hat in ihrem Grußwort das schwere Verhältnis des globalen Liberalismus zum Nationalismus unterstrichen und behauptet, dass der Nationalismus heutzutage viel zu sehr überschätzt wird: „Ein Nationalstaat ist genauso ein neues Geschichtskonstrukt wie die heutige multilaterale Welt – also keine gottgegebene Situation.“ Stattdessen hat Hirsch vorgeschlagen, sich den alternativen Ansätzen hinzuwenden: „In unserer Gesellschaft geht die Globalisierung Hand in Hand mit der Regionalisierung, daher sollte der Nationalismus genauso kritisch unter dem regionalen Aspekt betrachtet werden wie die internationale Politikebene.“

Anschließend wurden mögliche Schwachstellen des Liberalismus in zwei Impulsvorträgen analysiert. Kaspar Villiger, ehemaliger Schweizer Spitzenpolitiker, hat auf die Doppelnatur der Menschen hingewiesen: „Bürger achten nicht nur auf wirtschaftliche Errungenschaften, sondern auch auf kulturelle Leistungen. Wenn diese Leistungen als bedroht angesehen werden, hilft dagegen auch eine makellose Wirtschaftsentwicklung kaum.“ Um das nationale Wir-Gefühl zu befriedigen, braucht der Staat laut Villiger eine Lösung, die sowohl den Nationalstaat als auch die internationale Ebene bedient. Trotz aller nationalistischen Herausforderungen bleibt Villiger optimistisch: „Der Die Sehnsucht der Bürger nach der freiheitlichen Demokratie ist und bleibt immer stark.“

Prof. Robert Falkner stellte in seinem Beitrag fest, dass das liberale Menschenbild oft in Minderheit ist. Daher erteilte er einige Lösungsvorschläge, wie man den Liberalismus mit dem patriotischen Gedankengut vereinbaren könnte. Erstens plädierte er für neue Besteuerungsmodelle, damit die Beteiligung an dem durch Globalisierung generierten Wohlstand möglichst ausgeglichen wird. Außerdem hat er den Liberalen empfohlen, die Forderung nach klaren und gesicherten Grenzen nicht zu tabuisieren. Drittens sollte der Liberalismus laut Falkner sein Menschenbild in gewissen Punkten modifizieren: „Wenn sich

Liberalen für mehr Bindung der Zivilgesellschaft an soziale Vereine einsetzen, können freiheitliche Ideen sowohl auf nationaler als auch auf regionaler Ebene wieder attraktiver werden.“

\*\*\*

Nach den Impulsvorträgen folgte die Podiumsdiskussion, an der sich Prof. Robert Falkner, Christophe Arend, Marie Kapretz, Dr. István Szent-Iványi und Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué beteiligt haben. Dass die Sorgen der Bürger nicht nur in Deutschland, sondern auch in Frankreich gleich sind, machte Christophe Arend klar. Viele Themen kamen zur Sprache. Letztendlich waren sich die Diskutanten einig, dass der Begriff „Patriotismus“ von den Liberalen nicht verdrängt werden sollte. Man muss nur eine weltoffene Definition dafür finden. Christophe Arend betonte, dass die europaweiten Verbesserung des Lebenswohls sowohl im Interesse der Patrioten als auch der Kosmopoliten ist. Das kann man erreichen, wenn man den Bürgern mehr zuhört. Den Unterschied zwischen der gesunden und pervertierten Vaterlandsliebe fasste Arend in einem Satz zusammen: „Patrioten lieben ihr Land, Nationalisten hassen die anderen.“ Deswegen sollte das positive Aufbaupotenzial auf der nationalen Ebene gefördert werden.

Am Ende der Podiumsdiskussion sorgte Dr. Rainer Stinner in seinem Schlusswort für abrundende Schlussfolgerungen: Laut ihm ist



Grußwort Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué



v.l.n.r. Dr. István Szent-Iványi, Prof. Dr. Karl-Heinz Paqué, Cécile Prinzbach, Prof. Robert Falkner, Marie Kapretz, Christophe Arend

## NEUE FREUNDE, NEUE FEINDE?

In Zeiten ideologischer Lagerkämpfe wird die Welt zunehmend binär in moralisch „gut“ und „böse“ eingeteilt. Für Politiker und Medien ist das eine willkommene Vereinfachung des Geschäftes: zeitaufwändige Begründungen fallen weg. Kompetenter Pragmatismus erübrigt sich. Die „richtige“ Meinung und die Zugehörigkeit zum „richtigen“ ideologischen Lager sind alles.

In diesem Milieu kann es atemberaubend schnell gehen, wie internationalen Partnern jenseits jeder faktischen Realität neue Positionen im Koordinatensystem von „gut“ und „böse“ zugewiesen werden.

Unsere östlichen Nachbarn, bis vor kurzem aufgrund der deutschen Verbrechen noch sakrosankt, sind längst zum verbalen Abschuß freigegeben. Die USA werden unter ihrer neuen Administration bei den Schurkenstaaten eingeordnet und Kim Jong Un zum „Opfer“ der „Provokationen“ des amerikanischen Präsidenten. Wenn dieser aus dem Pariser „Klimaschutzabkommen“ austritt, wird sogleich China, der größte Men-

es wichtig, dass die EU ihre eigene Identität entwickelt. Dafür sollte ein neues europäisches Narrativ entworfen werden.

Die Veranstaltung endete mit einer positiven Note. Trotz der Herausforderungen, die von der EU und einzelnen Mitgliedsstaaten zu bewältigen sind, stehen bereits feste Grundlagen für eine europäische Identität zur Verfügung: Im Vergleich zur Epoche vor dem Zweiten Weltkrieg hat die

schenrechtsverletzer und Umweltverschmutzer des Planeten zum „natürlichen Nachfolger der USA als globale Führungsmacht“ erklärt. Jede einzelne Hinrichtung in den USA wird medial zelebriert während tausende in China oder im Iran ignoriert werden. Polizeistaatliche Diktaturen wie Kuba werden romantisiert, homophobe Massenmörder à la Ernesto Guevara heroisiert, das Land, das die kubanischen Flüchtlinge aufnimmt, verteuelt. Die „richtige“ Ideologie ist wichtiger als die richtigen Ergebnisse.

Aus denselben Ställen, die im Kalten Krieg die kommunistische Sowjetunion verharmlosten, blöken die Schafe des medialen Establishments heute pauschal gegen

Wahrnehmung des interkulturellen Gefühls deutlich zugenommen: Fremde Kulturen werden bewundert, die Notwendigen der europaweiten Zusammenarbeit wertgeschätzt. Bekennt man sich weiter zu diesen Werten, bleibt der nationalistische Populismus tatsächlich nur eine kurzzeitige Mode.

Markas Adeikis

das demokratische Russland. Gewiß, die Protagonisten dieser ständigen Verwechslung von Freund und Feind erklären - noch - keine Kriege. Noch erklären sie uns nur „die Welt“. Aber aus Weltbildern werden Entscheidungen. Und dann wird aus Torheit Tod. Deutschlands Friede beruht auf internationalen Partnerschaften, auf mühsam aufgebautem Vertrauen unserer Nachbarn und Freunde in der Welt. Wer Freund und Feind nicht unterscheiden kann, geht auf dünnem Eis.

Dr. Christoph Dietrich

Präsidentenmitglied der DGLI

## NEUES LIBERALES MANIFEST STAND IM MITTELPUNKT DES JUBILÄUMSKONGRESSSES VON ANDORRA

Liberalen aus aller Welt versammelten sich im Mai 2017 in Andorra – und schrieben Geschichte. Nach drei Jahren eines gleichermaßen beeindruckenden wie anregenden und faszinierenden Diskussionsprozesses verabschiedete der letzte LI-Kongress – 70 Jahre nach Gründung der Liberal International in der alten englischen Universitätsstadt Oxford – einstimmig ein durchaus visionäres Liberales Manifest 2017, das auf den Prinzipien des bahnbrechenden Oxford Manifests von 1947 aufbaut und liberale Antworten auf die mannigfachen Herausforderungen für eine freie und faire Gesellschaft im 21. Jahrhundert gibt. Als Erster unterzeichnete ein überglück-

licher Juli Minoves Triquell, der unmittelbar nach seiner Wahl zum LI-Präsidenten 2014 in Rotterdam diesen Prozeß in Gang gesetzt hatte, in einer feierlichen Zeremonie dieses bahnbrechende Dokument, das die politische Arbeit der liberalen Weltfamilie in den nächsten Jahren und Jahrzehnten maßgeblich bestimmen wird. Mit größter Umsicht und bewundernswertem persönlichen Einsatz leitete Professor Karl-Heinz Paqué, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit und neugewählter LI-Vizepräsident, zwischen den beiden Kongressen von Mexiko und Andorra, die mit eminenten liberalen Per-

sönlichkeiten aus Afrika, Amerika, Asien und Europa besetzte Kommission, und stellte den Delegierten ein wahrhaft denkwürdiges Schriftstück vor: In einer wuchtigen Präambel, die unsere Vision von einem menschlichen Fortschritt in einer freien Welt, unsere Herausforderungen mit Blick auf die wachsenden Bedrohungen für die Freiheit und die schließlich unsere Antwort für Chancen und Fortschritt für alle umschreibt, werden dann in zehn Kapiteln die Punkte aufgegriffen und „knackig“ herausgearbeitet, die für uns Liberale die Eckpunkte unserer zukünftigen politischen Arbeit darstellen. Insofern ist das Manifest eine gelungener und überzeugender

Wurf einer Standortbestimmung und Selbstvergewisserung sowie weit darüber hinausreichend eine brillante Strategiepapier für die liberale politische Agenda weltweit. Das Manifest, das in allen maßgeblichen Welt Sprachen erscheinen soll, liegt neben dem englischen Original mittlerweile bereits schon in allen offiziellen UN-Sprachen und in Deutsch vor, die in Kürze über die Homepage der Liberal International heruntergeladen werden können.

Manfred R. Eisenbach

Generalsekretär der DGLI

## PERSONALIA

Auf dem LI-Kongreß in Andorra wurde als Nachfolger von Markus Löning der stellvertretende Vorstandsvorsitzende der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit, unser Mitglied Professor Dr. Karl-Heinz Paqué, zum ersten Mal als Vizepräsident in das LI-Bureau gewählt. Ebenfalls einstimmig wur-

de DGLI-Generalsekretär Manfred R. Eisenbach im Amt des Schatzmeisters der Liberal International bestätigt. Markus Löning wurde beim LI-Exekutivkomitee in Johannesburg vom LI-Präsidium für eine weitere Amtszeit als Vorsitzender des LI-Menschenrechtsausschusses berufen und auf Vorschlag

des LI-Präsidiums bestätigte das Exekutivkomitee als deutsche Mitglieder des Menschenrechtsausschusses DGLI-Vizepräsidentin Lilli Löbsack (für die DGLI) und die frühere Bundestagsabgeordnete und menschenrechtspolitische Sprecherin Marina Schuster (für die FDP).

## LIEBE FREUNDE DER LIBERALEN INTERNATIONALEN,

wir sind in der Welt, in Europa und in Deutschland in herausfordernden Zeiten und dürfen gerade als Liberale die politische Wortführerschaft nicht Nationalisten, Radikalen und Extremisten überlassen.

Deswegen ist die Arbeit der Liberalen Internationalen gerade jetzt so wichtig, und wir alle sind gefordert sichtbar für unsere liberalen Werte einzutreten.

In gerade einmal 12 Monaten werden wir über unser Europaparlament entscheiden. In vielen Ländern - unseres nicht ausgeschlossen - bringen sich europakritische und Europa ablehnende Gruppierungen in Stellung. Da braucht es die Liberale Internatio-



Neuer und alter DGLI-Präsident mit Timothy Garton Ash (mittig) bei der Rede zur Freiheit am Brandenburger Tor

nale, die für Europa leidenschaftlich brennt und dabei Europa schlanker und besser machen will. Unglaubliche, vor allem aber wunderschöne 12 Jahre hatte ich jetzt die Ehre, der Präsident der Deutschen Gruppe der Liberalen Internationalen zu sein. Viel haben wir gemeinsam in dieser Zeit als Team auf den Weg gebracht. Die DGLI hat sich in dieser Zeit verdoppelt - eine schöne gemeinschaftliche Leistung. Es ist mir ein Herzensanliegen, mich bei Ihnen allen, ganz besonders bei den Kol-

leginnen und Kollegen aus dem Präsidium, für unser Miteinander und das Engagement für unsere gemeinsame Sache zu bedanken und dem neuen Präsidenten Jürgens Martens alles nur erdenklich Gute zu wünschen.

Herzlichst  
Ihr

Patrick Meinhardt

*Vizepräsident der Liberalen Internationalen*

## DGLI-SEKTIONEN

### BADEN-WÜRTTEMBERG

Sektionspräsident  
Daniel Obst  
E-Mail: [office@judgedan.de](mailto:office@judgedan.de)

### BAYERN

Sektionsvorsitzende  
Cécile Prinzbach  
[cecile.prinzbach@t-online.de](mailto:cecile.prinzbach@t-online.de)

### BERLIN

Sektionsvorsitzende  
Saba Farzan  
E-Mail: [saba.farzan64@gmail.com](mailto:saba.farzan64@gmail.com)

### BRANDENBURG

Sektionspräsident: Jan Syre  
E-Mail: [jan@syre.de](mailto:jan@syre.de)

### HAMBURG / SCHLESWIG-HOLSTEIN

Sektionsvorsitzende  
Maria Luisa Warburg  
E-Mail: [m.l.warburg@hamburg.de](mailto:m.l.warburg@hamburg.de)

### HESSEN

Sektionspräsident  
Norbert Wied  
E-Mail: [norbert.wied@web.de](mailto:norbert.wied@web.de)

### MECKLENBURG-VORPOMMERN

Sektionsvorsitzender  
Gino Leonhard  
E-Mail: [gino-leonhard@online.de](mailto:gino-leonhard@online.de)

### NIEDERSACHSEN / BREMEN

E-Mail: [info@dgli.de](mailto:info@dgli.de)

### NORDRHEIN-WESTFALEN

Sektionsvorsitzende  
Claudia Bögel-Hoyer  
E-Mail: [claudia.boegel-hoyer@web.de](mailto:claudia.boegel-hoyer@web.de)

### RHEINLAND-PFALZ

Sektionsvorsitzender  
Johannes Knewitz  
E-Mail: [johannesknewitz@gmail.com](mailto:johannesknewitz@gmail.com)

### SAARLAND

E-Mail: [info@dgli.de](mailto:info@dgli.de)

### SACHSEN

E-Mail: [info@dgli.de](mailto:info@dgli.de)

### SACHSEN-ANHALT

Sektionspräsident  
Kai Gleißner  
E-Mail: [mail@kaigleissner.de](mailto:mail@kaigleissner.de)

### THÜRINGEN

Sektionsvorsitzender  
Dr. Wolfgang Weisskopf  
[w.weisskopf@weisskopf-law.com](mailto:w.weisskopf@weisskopf-law.com)

### AUSLANDSSEKTION EUROPA

E-Mail: [info@dgli.de](mailto:info@dgli.de)